

Kingdom of Adventures

Auf, auf in eine unbekannte neue Welt

Von ItoMizore

Kapitel 2: Das Abenteuer beginnt

Kapitel 2: Das Abenteuer beginnt

Sie kam gerade von der Schule nach Hause, als es wieder anfang.

Immer dieses Gemecker, dachte das Mädchen.

Wann mag das wohl vorbei sein?

Ihre älteren Geschwister waren längst ausgezogen und verheiratet, dann kamen sie und ihre jüngeren Geschwister – insgesamt waren es 7 an der Zahl.

Eigentlich wollte die Braunhaarige nach oben gehen und Hausaufgaben machen, doch das ging erst Mal nicht.

Erst musste aufgeräumt werden, auf die Kleinen aufpassen bis ihre Eltern von der Arbeit kamen und zu guter letzt das Abendessen kochen.

Erschöpft ließ sich das Mädchen auf das Bett fallen.

Ihr Wecker zeigte 21:43 an.

Schon wieder hatte sie nichts geschafft, dachte die Albanerin und morgen wurde ein Test in Mathe geschrieben.

Nach einem kurzen Moment setzte sich die 17-Jährige an ihren Computer und schaltete ihn ein.

Niemand war bei Jappy oder Msn on.

Keine einzige Menschenseele konnte die Braunäugige fragen.

Mist!

Der Bildschirm ging plötzlich aus und sie saß im Dunkeln, denn die Lampe war aus und ihre Augen konnten nichts erkennen.

Nanu.

Ihre Augen blinzelten.

Das konnte doch nicht wahr sein.

Eine Fratze sah in ihr Gesicht und ein leuchtendes Glühen anstelle der Augen.

„Schau weg.“

Diese Wörter schienen von weit weg zu kommen.

Leise drang der Satz in ihr Ohr und bis ihr Gehirn einschaltete.

Es zu verstehen und so gingen Momente vorüber.

Irgendjemand schaltete das kleine Licht ihrer Zimmerdecke an.

Das grausame Bild verschwand, anstelle des Leuchten erschien das Hintergrundbild des Pcs.

Es befand sich in einem normalen Zustand und Tai schreckte auf.

Dies war ihr Spitzname.

Eine eiskalte Hand berührte ihre Wange.

Ihr Kopf drehte sich hinter ihr.

Das schwache Flimmern der Zimmerlampe verhiess nichts Gutes.

Das Licht konnte nicht von selbst angehen, dachte sie und ging ein paar Schritte in die Mitte des Raumes.

Dort angelangt, verlor die Langhaarige den Halt und fiel in ein tiefes Loch.

-Schwärze umfing sie-

Ein harter Schlag traf ihren Kopf und ihre Augen schlossen sich.

Das war das Letzte gewesen, woran sie sich erinnerte.

~

Die 17-Jährige wachte in einem Hotel auf, dass hatte sie an der Innenausstattung und der Aufmachung ihres Zimmers gesehen, als das Mädchen vorsichtig den Kopf hob.

Ihre Klamotten lagen verstreut im Zimmer.

Wo bin ich?

Was ist passiert?

Die Decke wurde zur Seite gelegt, ihre Hand streifte etwas und sie stand auf.

Ihr Körper wackelte leicht.

Einen Moment lang wurde ihr schwindelig und schlecht.

Ihr wurde bewusst, dass ein Mann halbnackt neben ihr lag und die Schönheit drehte sich um.

Blitzschnell zog die Braunhaarige ihre Kleidung am Leib und verließ das Zimmer.

Nervös betrat die junge Frau den Flur.

„Da sind Sie ja.“

Ein Mann in Uniform stand an der Treppe.

„Die Bestellungen der Gäste werden zahlreicher.“

Peach verstand erst Mal nicht worum es ging, vor allem sprach sie Spanisch und das fließend.

Dabei konnte die Schülerin die Sprache nicht!

Was geht hier vor?

War das nur ein Traum oder ein schlechter Witz?

Nach ihrem Gesichtsausdruck zu urteilen, der nichts Erfreuliches war, wurde der Leiter des Hotels böse und schrie:

„GEHEN SIE RUNTER UND MACHEN IHRE ARBEIT!“

Ich kellnere hier? , dachte sie.

Ging langsam die Stufen hinab, den einen Fuß vor den anderen setzte und ihr Magen rumorte immer noch.

Besser ging es nach einigen Minuten auch nicht.

Ein großer Raum empfing Tai unten.

Runde Tische erfüllten ihn, an jedem saßen unterschiedliche Gäste und wollten ihre Bestellungen aufgeben.

Jemand half ihr.

Es war ein gut aussehender junger Mann namens Mikoto.

Mit seinen 19 Jahren und hellen Haaren wusste der Japaner, dass er unsterblich schön war und göttlich.

Sein Lächeln irritierte sie und ihre Wangen liefen rosig an.

„Ihre Bestellung, bitte.“

„2 Gläser Wodka mit Lemon.“

„Kommt sofort.“

Seine Arbeit ging glatt und schnell ab.

Während sie nervös hin und her lief.

Mist, durch schoss es ihr.

Eine Frau rannte um ihr Leben, vor einem älteren Mann weg.

Die Albanerin überlegte nicht lange und sprach den Weißhaarigen an.

Plötzlich warf er sich den Mantel vom Leib und viele Waffen kamen zum Vorschein.

In demselben Moment hielt er eine Schrotflinte in der Hand und zielte auf Tai.

~

Ein gewaltiger Schmerz durchfuhr ihren Körper und traf ihr Herz.

Ihre Augen wandten sich zu Mikoto, der sie noch rechtzeitig auffing, bevor sie den Boden traf und er sah ihr schönstes und letztes Lächeln.

Ihre Augen wurden glasig und das Leben entwich.

In dem kurzen Augenblick wo sich ihre Blicke trafen, erkannte die Ausländerin, dass Mikoto schwul war und freute sich für ihn.

Langsam bemerkte die Langhaarige, dass die anderen sich entfernten und weinte sehr darüber.

Dunkelheit umgab ihre aufsteigende Seele.

Wo bin ich denn jetzt?

Nervig klang ihre Stimme.

Ein helles Licht umgab ihren Geist.

Es war warm und sie fühlte sich geborgen.

„Hab keine Angst“, sprach es.

Die junge Frau sah sich um und fand niemanden nur das Leuchten.

„Ich rede mit dir. Ich bin das Licht, was dich umgibt. Du hast deine Vorfahren gesehen, die kaltblütig ermordet wurde und keiner wusste warum. Du beginnst jetzt dein

großes Abenteuer und denk daran. Dem Rätsel auf der Spur zu sein. Ihr Name lautete Sandra Honigbaum.
Du wirst bestimmt auch auf Mikoto treffen.“

Das Licht verstummte.

„Was soll ich den tun?“

„Das haben wir dir doch gesagt“, sagte es leise und sie konnte es gerade noch so verstehen.

Das Leuchten verschwand in den nächsten Sekunden und Peach hatte den Hoffnungsschimmer, jedoch nicht zu fallen...

Sie täuschte sich schon wieder.

Ein gellender Schrei entfuhr ihrer Kehle, als ihre Seele wieder hinab gezogen wurde...

1 m

2 m

3 m

4m

5 m

6 m

...

12 m

13 m

Es ging noch tiefer

...

59 m

...

Insgesamt 120 Meter tief fiel die Albanerin und landete in ihren leeren Körper.

Blinzelten ihre Augen.

Ein Gedanke erfasste ihr Handeln und wurde angespornt ihre Tasche zu packen.

Die wichtigsten Dinge nahm das Mädchen mit, denn es konnten Tage vergehen bis sie wieder hier war.

Schnell verließ die Braunäugige ihr Zimmer.

Das Knallen der Haustüre war noch zu hören, als die 17-Jährige schon ein paar Meter gegangen war.